



HORIZONTE ERWEITERN

MUSEUMS-
RUNDGANG
MIGRATION

GERMANISCHES
NATIONAL
MUSEUM

Horizonte erweitern: Migrations-Trail durchs Museum

Ein Projekt des Jungen Beirats

Zahlreiche Werke in den Dauerausstellungen des Germanischen Nationalmuseums zeigen Aspekte von Migration auf. Dieser Trail führt zu 13 solchen Objekten im Museum selbst und in seinem unmittelbaren Umfeld.

Er führt durch die Zeiten, von der Spätantike bis in die Gegenwart, und macht sichtbar, dass Migration ein wesentlicher Teil der menschlichen Geschichte ist. Der Trail wurde als Teil der Sonderausstellung „Horizonte. Geschichten und Zukunft der Migration“ (2023) gemeinsam mit den jungen Erwachsenen des Jungen Beirats entwickelt. Es sind ihre Stimmen, die in Folge versammelt sind. Ihre Assoziationen, Fragen und Betrachtungsmöglichkeiten verdeutlichen, wie individuelle Erfahrungen die Wahrnehmung eines Objekts beeinflussen können. Ihre Beobachtungen sind vielfältig. Bei manchen Werken bieten wir eine erste Antwort, die zugleich Raum für weitere Deutungen lässt. Der Trail lädt alle – auch Sie – dazu ein, sich auf die Spuren von Migration zu begeben und die Objekte, ausgehend von den eigenen Erfahrungen zu betrachten.

Folgende Fragen können hierbei helfen:

Welcher Begriff fällt mir als erstes zu dem Werk ein?

Woran erinnert es mich?

Welche Gefühle löst es in mir aus?

Welchen Titel würde ich ihm geben?

Was könnte es mit Migration zu tun haben?

Hat es etwas mit mir und meinem Leben zu tun?

Was ist der Junge Beirat?

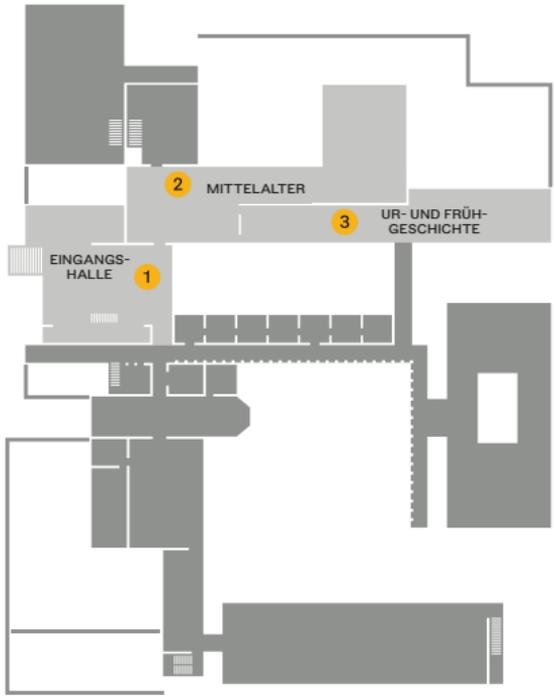
Der Junge Beirat besteht aus jungen Erwachsenen zwischen 16 und 25 Jahren. Er wurde für die Sonderausstellung „Horizonte“ gegründet. In regelmäßigen Treffen entwickeln sich aus den Gesprächen die im Folgenden vorgestellten Betrachtungsmöglichkeiten und Assoziationen. Sie sind junge Perspektiven auf das GNM und seine Sammlung.

0



12

13



1.

Hauptstadt

Capital City

Raffael Rheinsberg,
Berlin, 1993/94
Pl.O.3362

2.

Fiale vom Dom zu Köln

*Pinnacle from Cologne
Cathedral*

Rheinland/Köln,
1. Hälfte 14. Jh.
A3588

3.

Adlerfibel

Eagle Brooch

um 500 n.Chr.
FG1608

12.

**Straße der
Menschenrechte**

Way of Human Rights

Dani Karavan,
Nürnberg, 1988/93
Pl.O.3187

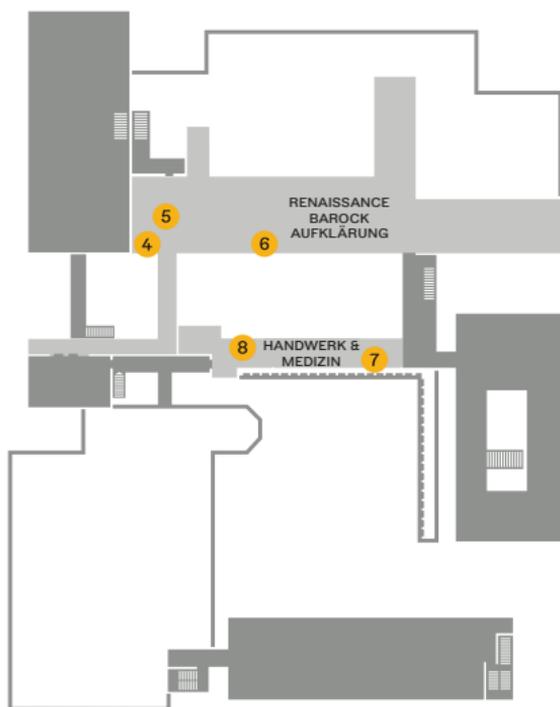
13.

NSU-Mahnmal

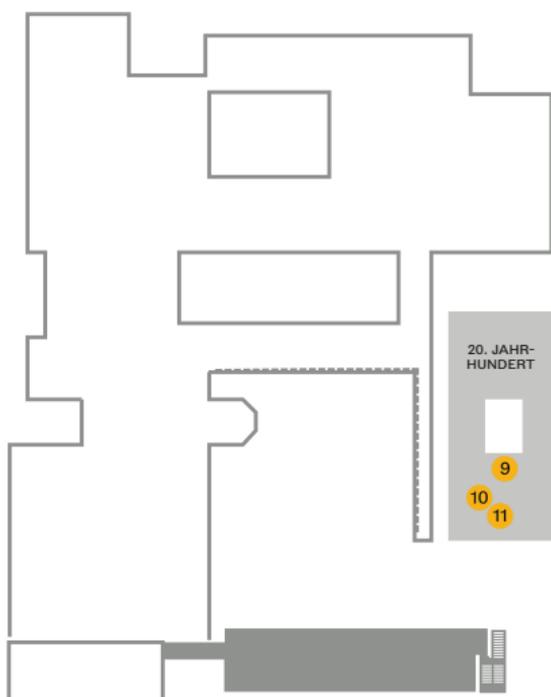
NSU Memorial

Erinnerungsort für die Opfer der
NSU-Gewalttaten, Einweihung
21.3.2013
Kartäuser Tor

1



2



4.

Behaim-Globus

The Behaim Globe

Entwurf: Martin Behaim
und Georg Glockendon d.Ä.,
Nürnberg 1492/94
und spätere Ergänzungen
WI1826

5.

Porträt der Barbara

Dürer, geb. Holper

*Portrait of Barbara Dürer,
née Holper*

Albrecht Dürer, Nürnberg, 1490
Gm1160

6.

Heiliger Mauritius

Saint Maurice

Peter Vischer d. Ä. und Simon
Lainberger, Nürnberg, um 1507
Pl.O.2220

7.

Sogeannter Schlosserbaum

So-called Locksmiths' Tree

Kiel, 1884
Z1964

8.

Hebammenkoffer

A Midwife's Suitcase

um 1930/45
WI2238,0

9.

Der Trinker

The Drunkard

Ernst Ludwig Kirchner, 1914
Gm1667

10.

Liege

Recliner

Marcel Breuer, 1935/36
HG12663

11.

Marine

Seascape

Lyonel Feininger, 1919
Gm2495



1. Hauptstadt

Raffael Rheinsberg, Berlin, 1993/94
PI.O.3362

*Vertraut und zugleich ungewohnt wirkt dieses Werk in der Eingangshalle. Straßenschilder in Hülle und Fülle laden zum Lesen und Entdecken ein. Die unterschiedlichen Spuren, Aufkleber und Graffiti zeigen, dass sie tatsächlich als Straßenschilder gedient haben. Jede*r von uns kann vertraute Namen entdecken; manche Straßen gibt es so in der eigenen Stadt oder an anderen Orten, an denen man gelebt hat. Häufig sind die Stationen unseres Lebens auch anhand der Wohnorte und Adressen abgespeichert – womit zugleich sehr viele Erinnerungen verbunden sein können. Hinter jedem Straßennamen verbergen sich unzählige persönliche Geschichten, Erfahrungen, Erwartungen und Lebenswege.*

In welchen Straßen habe ich selbst bislang gelebt? Was verbinde ich mit diesen Orten?



2. Fiale vom Dom zu Köln

Dombauhütte Köln, 1. H. 14. Jh.
A3588

Schwer und gleichzeitig leicht wirkt dieses Objekt. Leicht wie Blütenblätter – und zugleich schwer, durch den Sandstein. Der Stein bietet den leichten Elementen Halt, sie sind in ihm verwurzelt. Zugleich schützen sie den Stein, wie eine Art Schirm.

Haben Sie eine Idee, was dies mit Migration zu tun hat?

Mit den Menschen geht stets viel Wissen auf Wanderschaft, was sich an dieser Fiale des Kölner Doms zeigt. Fialen sind schlanke, türmchenartige Aufsätze als Abschluss von Pfeilern, die häufig in der gotischen Architektur, also im Mittelalter, verwendet wurden. Die vielen Baumeister, die über die Jahrhunderte der Fertigstellung am Bau beteiligt waren, reisten durch ganz Europa, um an verschiedenen Baustellen zu arbeiten. Ohne dieses unterwegs erworbene Erfahrungswissen wäre der Bau des Kölner Doms nicht möglich gewesen.



Foto: GNM

3. Adlerfibel

um 500 n.Chr., Domagnano (Rep. San Marino)
FG1608

*Byzantinisch – schwer – wertvolle Edelsteine
– unterschiedliche Farben – unbezahlbar –
edel – Kostbarkeit – Vielfalt an Material –
Kreuz – Familienschmuck?*

**Wem hat dieses Schmuckstück gehört?
Wie wurde es verwendet?**

Die Adlerfibel ist einer der bedeutendsten Funde der Völkerwanderungszeit. Besitzerin des Schmuckstücks war eine Ostgotin aus dem Kreis des Königs Theoderich. Die Ostgoten migrierten in der Spätantike aus Osteuropa ins damalige römische Reich. Diese Fibel, eine Art Brosche, wurde in Domagnano bei Ravenna gefunden. Ihr Stil zeigt byzantinische, gotische und römische Einflüsse und ist das Ergebnis des intensiven kulturellen Austauschs dieser Epoche.

Mit den Menschen wanderten auch Symbole, Moden und natürlich Materialien sowie das Wissen um deren Verarbeitung. Schmuck wird oft in Familien auch über die Zeit weitergegeben. Häufig sind sehr persönliche Erinnerungen damit verbunden.

Gibt es in meiner Familie Schmuckstücke mit besonderen Erinnerungen?



Foto: GNM

4. Behaim-Globus

Entwurf: Martin Behaim und Georg Glockendon d.Ä.,
Nürnberg 1492/94 und spätere Ergänzungen
WI1826

*Welche Vorstellungen hatten Menschen früher von der Welt, bevor dieses Wissen überall mit einem Klick zugänglich wurde?
Wie viele unterschiedliche Quellen aus verschiedenen Ländern haben Daten für die Erstellung dieses Globus geliefert?
Wie viele Menschen haben dafür lange und beschwerliche Wege auf sich genommen, um die Erde zu erkunden?
Welche Risiken haben sie auf sich genommen?
Was haben sie zurückgelassen?
Welche Spuren hinterließen sie dabei?
Welche Auswirkungen hat der Kolonialismus bis heute?
Wie wird mit diesen Fragestellungen aktuell umgegangen?*

**Wodurch ist meine Sicht auf die Welt geprägt?
Was wäre das Gegenteil davon?**



Foto: GNM

5. Porträt der Barbara Dürer, geb. Holper

Albrecht Dürer, Nürnberg, 1490
Gm1160

*Wann hat diese Frau gelebt?
Was für ein Leben hat sie geführt?
Wo hat sie gelebt?
War das Kopftuch Mode oder Symbol für
etwas? Steht es für ihre Religion?*

Kleidung kann wesentlich für den Ausdruck der eigenen Identität oder für den Status sein. Sie kann ebenso Zugehörigkeit wie Abgrenzung ausdrücken: ob aus religiösen, beruflichen oder kulturellen Gründen – oder manchmal einfach der Mode entsprechend.

Albrecht Dürer malte seine Mutter Barbara mit Haube und Rosenkranz. So zeigte er sie so als gläubige Frau. Das Werk wurde erst sehr spät als „echter Dürer“ eingeordnet. Albrecht Dürer ist der wohl berühmteste Nürnberger mit Migrationshintergrund: Sein Vater wanderte aus Ungarn ein und ließ sich hier als Goldschmied nieder.

Wodurch fühle ich mich zugehörig?



Foto: GNM

6. Heiliger Mauritius

Peter Vischer d. Ä. und Simon Lainberger,
Nürnberg, um 1507
Pl.O.2220

Diese Figur erinnert an die Mondlandung – mit der Fahne scheint sie die Eroberung deutlich zu machen und das Land zu besetzen.

Migration war und ist auch heute noch mit Eroberung verbunden, mit Krieg und damit stets auch mit Flucht und Vertreibung.

Der Heilige Mauritius wird als Märtyrer bezeichnet und wurde ab dem 12. Jahrhundert als Schwarze Person gedeutet und überliefert. Es gibt unterschiedliche Deutungen zu dieser Figur. Eine davon steht für den Universalanspruch des Christentums, über Mitteleuropa hinausgehend die nicht christliche Bevölkerung zu missionieren. Die Figur kann jedoch ebenso für inklusive Strömungen der Kirche seit dem frühen Christentum gesehen werden, dass Menschen unabhängig von ihrer Herkunft am christlichen Heil teilhaben durften.

Wenn ich selbst diese Pose einnehme: Wie fühlt es sich an? Wozu würde ich solch eine Haltung wählen?



Foto: GNM

7. Sogenannter Schlosserbaum

Kiel, 1884
Z1964

Die Verwurzelung des Baumes wurde getrennt, er befindet sich nicht mehr an seinem Ursprungsort.

Seine Oberfläche ist übersät mit „Wunden“ oder Narben, die Nägel scheinen wie mit der Zeit eingewachsen und haben sich integriert. Manche oberflächlichen Verletzungen können tiefgreifende Folgen haben.

Kann man anhand des Holzes herausfinden, wo dieser Baum stand?

Wer hat all die Nägel hineingeschlagen?

Junge Handwerker wanderten im Rahmen ihrer Ausbildung von Stadt zu Stadt und lernten neue Werkstätten und Techniken kennen. Schlossergesellen, die die Stadt Kiel verließen, mussten als Abschiedsritual einen Nagel in einen solchen Baumstamm einschlagen. Migration aus Arbeits- oder Ausbildungsgründen ist heute noch ein wesentlicher Grund.

Hat dies auch in meinem Leben eine Rolle gespielt?



9. Der Trinker

Ernst Ludwig Kirchner, 1914
Gm 1667

*Warum hat der Maler diese Farben benutzt?
Wofür steht diese Hautfarbe? Der Mensch
wirkt dadurch wie zwischen Leben und Tod.*

Woran denkt diese Person?

*Was befindet sich in dem Kelch? Hat dieser
eine bestimmte Bedeutung? Hilft der Inhalt,
sich nicht so einsam zu fühlen?*

*Was bedeutet die Bewegung der Hand: Zeigt
mir die Person etwas, oder möchte sie mir die
Hand reichen? Lädt sie mich ein?*

Wie würde ich darauf reagieren – und warum?

Ernst Ludwig Kirchner zeigt sich in diesem Selbstbildnis mit den Gesichtszügen des Schwarzen Modells Sam. Die Verlorenheit und Einsamkeit wird spürbar, vielleicht ist die Hand ausgestreckt, um Kontakt oder Halt zu suchen.



10. Liege

Marcel Breuer, 1935/36
HG12663

*Sich niederlassen – Ruhe finden – unbequem
– Sesshaftigkeit – Unbehagen – Möbel zur
Selbstmontage – Skatepark – Schlitten – Warum diese Form? – Welche Holzart? – Auf und
Ab – nicht für alle Körperformen geeignet*

Marcel Breuer flüchtete aufgrund seiner jüdischen Herkunft 1933 über mehrere Stationen in die USA. Bereits im Bauhaus in Deutschland war er erfolgreich. Nach seiner Migration in die USA entwickelte er sich zu einem einflussreichen Architekten und baute mit Walter Gropius die Architektur-Abteilung der Universität in Harvard auf. Bei dieser Liege dachte er bereits damals nachhaltig: Teile der Verpackung wurden für den Bau der Liege verwendet.



Foto: GNM

11. Marine

Lyonel Feininger, 1919
Gm2495

Je länger man hinsieht, desto mehr Details entdeckt man.

Die scharfen Kanten erinnern an japanische Origami.

Werden die Menschen in dem Boot sicher ankommen?

Es lässt Gedanken an Reisen, Entdeckungen, Aufbruch – gleichzeitig aber auch an Unglück, Untergang und Gefahr aufkommen.

Die Höhen und Tiefen der Wellen erinnern an das Leben.

Die Farben wirken einerseits zurückhaltend, andererseits auch bedrückend und bedrohlich.

Lyonel Feininger hat viele Seestücke gemalt. Der Horizont ist bei ihm als durchbrochen wahrzunehmen. Das Motiv kann für die Sehnsucht nach der Ferne, aber auch für die Ungewissheit stehen. In seiner Darstellung wird Unruhe und Zersplitterung spürbar.

Er konnte rechtzeitig in die USA emigrieren, seine Werke wurden von den Nationalsozialisten als „Entartete Kunst“ verboten und teils vernichtet.

Was verbinde ich mit dem Blick gen Horizont?

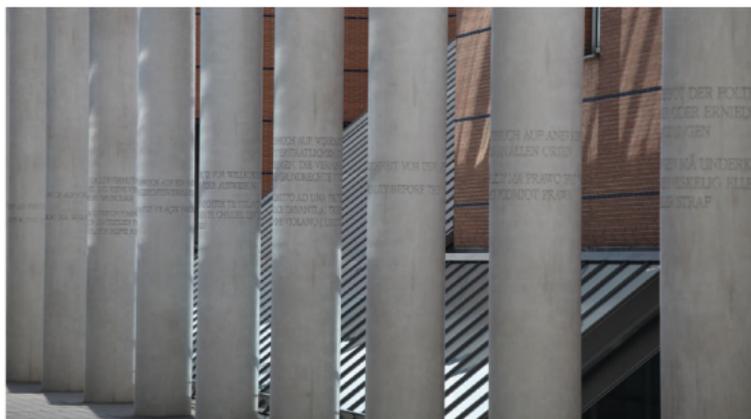


Foto: GNM

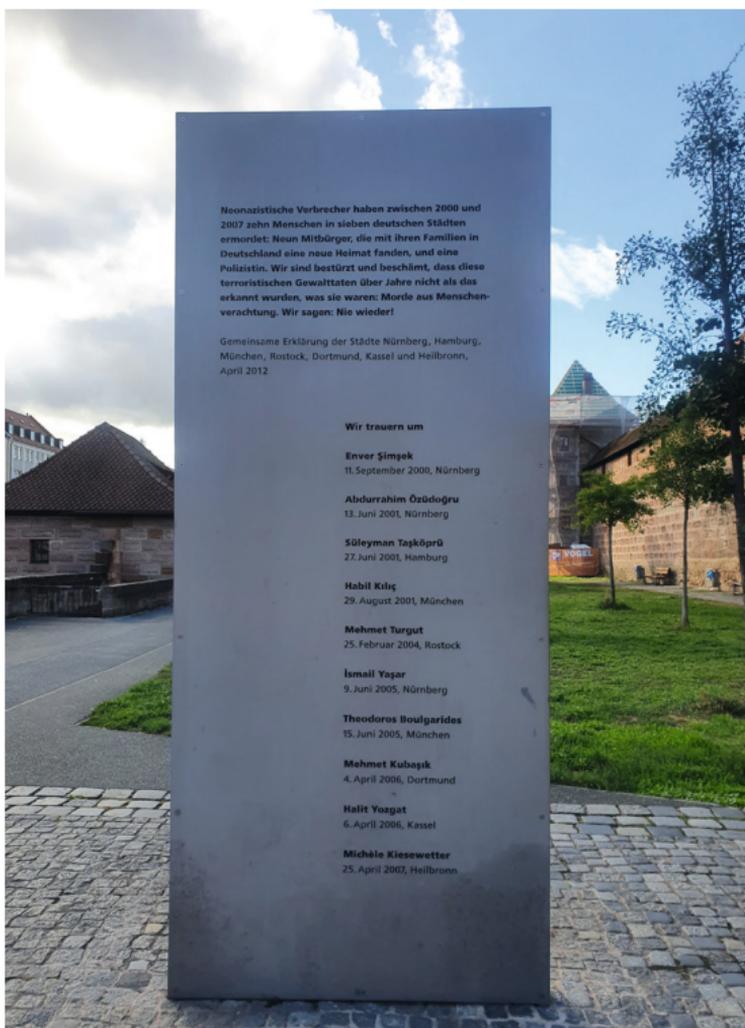
12. Straße der Menschenrechte

Dani Karavan, Nürnberg, 1988/93
Pl.O.3187
vor dem Haupteingang des Museums

Die Einhaltung der Menschenrechte ist in vielen Ländern nicht selbstverständlich. Deren Missachtung kann ein Auslöser für Migration sein, um in Sicherheit zu sein. Die Menschenrechte sind zwar lesbar, aber können auch unerreichbar wirken.

Der Künstler Dani Karavan orientierte sich für seinen Entwurf an einer Ruinengruppe byzantinischer Säulen in der irakischen Wüste. Inschriften auf römischen oder ägyptischen Säulen hatten bereits damals den Zweck, Inhalte von großer Bedeutung festzuhalten und sichtbar zu machen.

Welches Recht hat für mich persönlich die größte Bedeutung? Welche Sprachen auf den Säulen erkenne ich – welche verstehe ich?



13. Mahnmal

Erinnerungsort für die Opfer der NSU-Gewalttaten,
Einweihung 21.3.2013
Kartäuser Tor

Wenn das eigene Zuhause zur Gefahr wird und keine Sicherheit bieten kann.

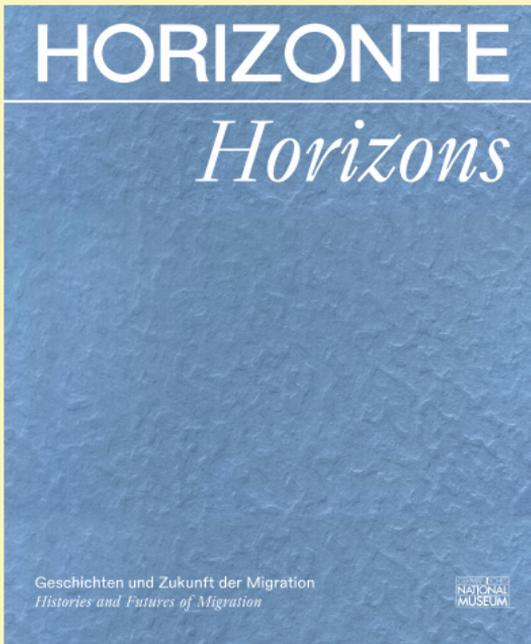
Nicht nur die Stele, auch die dazugehörigen Bäume im Stadtgebiet sollen im Alltag auf die Menschenrechte aufmerksam machen.

Die Menschenrechte sollen Wurzeln schlagen und auch gelebt werden.

Sie dienen der Erinnerung an rassistisch motivierte Gewalttaten, die auch heute noch stattfinden.

Rassismus im Alltag ist leider immer noch an der Tagesordnung.

Für Ihre Gedanken:



Katalog

im Museumsshop: 34€

im Buchhandel und im
Onlineshop des Museums:
45,50€

Bestellnummer 825
ISBN 978-3-946217-33-6
eISBN 978-3-98501-190-2

als Online-Publikation:
[https://doi.org/10.11588/
arthistoricum.1185](https://doi.org/10.11588/arthistoricum.1185)